Morgen- № 227. Ausgabe.

Berlin, Mittwoch, den 20. Mai 1891.

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Abonnements-Preis: Vierteljährl. für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika 2c. Kreuzband-Sendung 20 Mk. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Ammel in Straßburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., Cowie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen Submissions-Anzeiger. Hôtels- und Bäder-Anzeiger. Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie. Allgemeine Verloosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclametheil 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Hierbei als IV. Beilage: **Submissions-Anzeiger.**

Die Parteien in Frankreich.

Der Präsident der Republik ist mit den Ministern Constans und Bourgeois in Limoges angekommen und wird demnächst weiter nach Süden bis zu den Pyrenäen reisen. Der Minister des Innern hat seine Absicht, erst in Toulouse sich dem Präsidenten anzuschließen, aufgegeben, weil die Radicalen sie auf Furcht zurückgeführt hatten, nachdem ihm die in Limoges sehr erfolgreiche revolutionäre Partei dort einen heißen Empfang angekündigt hatte. Die Drohungen haben sich bisher nicht verwirklicht, Herr Carnot hat in seiner Vaterstadt eine Aufnahme gefunden, wie er sie beanspruchen darf. Ob aber die Reise erhebliche politische Früchte tragen wird, ist zu bezweifeln. Die Provinzen sind noch immer unselbstständig und erwarten von Paris die Directive. Selbst wenn viel früher, als der gewöhnliche Lauf der Dinge erwarten läßt, Neuwahlen zur Kammer eintreten, kann die Stimmung noch oft wechseln. Im vorigen Jahre hat der Präsident den Südosten, Nizza, Avignon, Nimes, Montpellier, hernach Besançon besucht, ist überall achtungsvoll begrüßt worden, hat aber nirgends besonderen Eindruck gemacht, weil keine der friedlichen Entwickelung geltenden Ansprachen dem Sensationsbedürfnisse keine Nahrung boten.

Die Parteien in Frankreich sind seit dem 8. d. M. in eine neue Bewegung eingetreten. Die Weigerung der Regierung, allgemeine Amnestie für die Ausschreitungen am 1. Mai zu bewilligen, hat die Radicalen erbittert, die nunmehr in ihren Blättern der Regierung den Waffenstillstand kündigen. Daß nachträglich eine größere Anzahl Gnadenacte erlassen sind, bewirkt keine Versöhnung, denn die radicale Partei hatte die Amnestie als eine Pflicht der Regierung gefordert, das Grundsätzliche ist aber in der Begnadigung Einzelner nicht enthalten. Die Regierung hat den Wunsch Clémenceaus, „daß sie durch feierlichen Act das Rottenfeuer von Fourmies, welches gegen den zum Lichte sich durchringenden vierten Stand gerichtet war, verurtheile", nicht erfüllt. Sie hat eine Furcht überwunden, die ihr bisher oft die Hände gebunden hat, die Furcht vor dem Wiederbeginn der Cooperationen von Radicalen, Socialisten, Boulangisten und Monarchisten zum Sturze des Ministeriums. Diese Parteien verfügen vereint über etwa 350 Stimmen, während die Regierung mit Sicherheit nur auf 200 rechnen kann. Notorisch ist den Radicalen im Stillen großer Einfluß in Personalfragen, bei der Besetzung wichtiger Aemter eingeräumt worden. Das Verbot von „Thermidor", die Besteuerung der Congregationen waren Zugeständnisse an die radicale Partei, die der Regierung von den gemäßigten Elementen sehr verdacht sind. Die Chauvinisten im opportunistischen Lager waren sehr ungehalten über diese Rücksichtnahme, weil sie darin einen Hauptgrund für die Zögerung des Zaren, mit der Republik ein Bündniß einzugehen, erblickten. Sie drängten die Minister, den Bruch mit der radicalen Partei nicht zu scheuen und sich nach der rechten Seite hin zu verstärken.

Dieser Rath ist aber nur von einem Theile der Regierungsfreunde ertheilt worden, andere sind entschieden dagegen, weil sie in der Angliederung der „Monarchisten, welche die Republik anerkennen" für diese eine ernste Gefahr erblicken und die Wiederkehr von Anzettelungen besorgen, wie sie den letzten Abschnitt der Präsidentschaft Mac Mahons gekennzeichnet haben. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Art, wie die Mehrzahl der Monarchisten die Versöhnung eingeleitet haben, Mißtrauen zu erregen geeignet ist. Die Idee von Raoul Duval ging in die Hände des Cardinals Lavigerie und des extrem clericalen Abgeordneten Piou über, fand den Beifall des Papstes und die ausdrückliche Anerkennung des Cardinal-Staatssecretärs Rampolla. Die Römische Partei arbeitet auf eine conservativ-clericale Republik hin, aber diese ist nicht ihr letztes Ziel; zunächst sich daran genügen zu lassen, ist nicht blos aus taktischen Gründen, sondern auch deshalb geboten, weil zur Zeit monarchische Chancen schlechterdings nicht vorhanden sind, nachdem die Hoffnungslosigkeit des Hauses Bonaparte, vom Tode des Sohnes Napoleons III. datirend, durch die Vorgänge beim Tode des Prinzen Napoleon besiegelt ist, wie die durch den Hingang Chambords bewirkte Zerrüttung der Royalisten in gänzliche moralische Vernichtung übergegangen ist in Folge der Gemeinschaft des Grafen von Paris mit Boulanger.

Wie die Regierungspartei in ihrer großen Mehrheit, so hat die Regierung selbst es vermieden, in die von der Rechten gebotene Hand einzuschlagen. Sie kann aber bald in die Lage kommen, sich entscheiden zu müssen, ob sie das gefährliche Bündniß der Radicalen und Monarchisten durch Zugeständnisse nach der einen oder anderen Seite verhüten will. Die Frage der Bündnißfähigkeit, welche die Conservativen zu ihren Gunsten aufwerfen, wird zur Zeit von der Regierung als actuell schwerlich anerkannt werden — es sei denn, daß die Monarchisten in Frankreich leisten können und wollen, was Rothschild verweigert hat. X.

Telegraphische Depeschen.

Elbing, 19. Mai. (C. T. C.) Der Kaiser erwiderte auf die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters Elditt dem Vernehmen nach etwa Folgendes: „Es freue ihn, daß die Industrie Elbings sich gehoben habe, er habe sich für dieselbe und speciell für die Schichausche Werft stets interessirt, darum sei er nach Elbing gekommen. Er wünsche, daß die Industrie Elbings weiter blühen möge, und hoffe zuversichtlich, daß der Friede voraussichtlich auch für die nächsten Jahre erhalten bleiben werde. Er bitte den Oberbürgermeister, der Bürgerschaft von Elbing für den ihm bereiteten Empfang seinen Dank auszusprechen.

Königsberg i. Pr., 19. Mai. (C. T. C.) Ausführlichere Meldung.) Der Kaiser wurde bei der Ankunft auf dem prächtig geschmückten Festplatze vor dem Schlosse von dem Regierungspräsidenten Dr. von Heydebrand und der Lasa begrüßt und nahm vor dem verhüllten Denkmal Stellung. Choralgesang eröffnete die Feier, Generalsuperintendent Poetz sprach das Weihegebet. Hierauf fiel, während die auf dem Schloßplatze und Münzplatze aufgestellten Truppen präsentirten, die Hülle von dem Denkmal. Professor Dr. Prutz hielt alsdann die Festrede, in welcher er das Leben und Wirken Herzogs Albrecht I. in Preußen und die Gründung der Universität schilderte. Regierungs-Präsident von Heydebrand sprach hierauf im Namen des Comités allen denen seinen Dank aus, die mit geholfen hätten, das Denkmal zu vollenden und übergab dasselbe der Provinz. Der Vorsitzende des Provinziallandtages, Graf Eulenburg, übernahm das Denkmal und schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Se. Majestät ließ sich darauf den Schöpfer des Albrechtsdenkmals, Prof. Reusch, vorstellen und beehrte denselben mit einer längeren Ansprache. Zum Schluß der Feier erfolgte der Parademarsch der Garnison. Nach einem Besuche der Schloßkirche begab sich Se. Majestät auf den Bahnhof und setzte die Reise nach Schlobitten fort. Von der Bevölkerung wurden Sr. Majestät, wo er erschien, jubelnde Ovationen dargebracht.

Darmstadt, 19. Mai. (C. T. C.) Der Großherzog und die Prinzessin Alice sind heute Nachmittag nach England abgereist.

Mannheim, 19. Mai. (C. T. C.) Die Allgemeine Deutsche Lehrerversammlung hielt heute ihre erste, von etwa 4000 Personen besuchte Hauptversammlung ab. Se. Königliche Hoheit der Großherzog hatte infolge des durch den Tod der Prinzessin Elisabeth eingetretenen Trauerfalls seine Theilnahme absagen lassen. Die Versammlung wurde im Namen der Stadt durch den Oberbürgermeister Moll und im Namen der Regierung durch den Geheimen Hofrath Armbruster begrüßt. Es wurden hierauf folgende Vorträge gehalten: „Ueber Pädagogik als Kunstlehre" von Kreisschulrath Weygoldt (Karlsruhe); „Ueber die Schule als Bildnerin für das socialpolitische Leben" von Seminar-Oberlehrer Keferstein (Hamburg) und „Ueber Schulreform und sociales Leben" von Professor Gutersohn (Karlsruhe).

Stuttgart, 19. Mai. (C. T. C.) Der König wird sich, wie der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet, am 15. Juni nach Bebenhausen und von da am 1. Juli nach Friedrichshafen zum Sommeraufenthalte begeben, wohin auch die Königin an demselben Tage übersiedeln wird. Vor der Abreise nach Bebenhausen werden von dem Könige Musterungen der Garnisonen von Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm vorgenommen werden.

Hamburg, 19. Mai. (C. T. C.) Wie dem „Hamburgischen Correspondenten" gemeldet wird, mißt man in Berliner politischen Kreisen den Ereignissen in Belgrad nur deshalb keine über die Grenzen von Serbien hinausgehende Tragweite bei, weil die Regierung Serbiens im besten Einvernehmen mit Rußland stehe und die Königin Natalie von dieser Seite keine Unterstützung zu erwarten habe.

Bern, 19. Mai. (C. T. C.) Der Bundesrath hat, da Livraghi die Anwendbarkeit des Auslieferungsvertrages mit Italien vom Jahre 1868 auf seine von Italien beantragte Auslieferung bestreitet, die ergangenen Acten dem Bundesgericht zur Entscheidung überwiesen.

Brüssel, 19. Mai. (C. T. C.) Nach den heute vorgenommenen Ermittelungen ist in allen hiesigen größeren Werkstätten die Arbeit nahezu voll wieder aufgenommen. Die Zahl derer, welche nicht arbeiten, ist eine verschwindend geringe.

Paris, 19. Mai. (C. T. C.) Regierungsseitig wird in einem den Blättern zugegangenen Communiqué die Behauptung, die Marineverwaltung hätte rauchloses Pulver an das Haus Armstrong verkauft und Kruppsche oder Armstrongsche Geschütze für die Flotte angekauft, formell für unbegründet erklärt. Die Marineverwaltung hätte lediglich je eins dieser Geschütze kommen lassen, um dieselben aus dem Gesichtspunkt ihrer Verwendbarkeit in der Marineartillerie zu prüfen.

Limoges, 19. Mai. (C. T. C.) Heute wurden hier zwei Verhaftungen in Folge von Rufen: „Nieder mit Carnot" und „Nieder mit Constans" vorgenommen. Der erstere wurde von einem ehemaligen Municipalrathe, der Boulangist ist, der andere von einem Anarchisten ausgestoßen. Die Untersuchung gegen die Verhafteten ist eingeleitet.

Rom, 19. Mai. (C. T. C.) Bei dem Bahnhofe Sanct Paul, in der Nähe der Stadt, fand ein Zusammenstoß eines Soldatentransportzuges mit einem Frachtzuge statt, wobei 36 Soldaten leichte Verletzungen erlitten.

Semlin, 19. Mai. (C. T. C.) Die Königin Natalie ist heute früh 4 Uhr hier eingetroffen und im Hotel Europa abgestiegen. Dieselbe gedenkt einige Tage hier zu verweilen und beabsichtigt dann angeblich nach Rußland abzureisen.

(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Amtliche Nachrichten.

Der König hat dem Landgerichts-Rath Hoffmann zu Osnabrück den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Garnison-Verwaltungs-Inspector a. D. Feis zu Worms, dem Zahlmeister a. D. Starkloff zu Wesel, bisher beim 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfälisches) Nr. 57, dem Lazareth-Verwaltungs-Inspector Rudmann bei dem Garnison-Lazareth zu Konstanz und dem evangelischen Rector der städtischen Schulen in Merseburg Block den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Casernenwärter Lipke bei der Ersten Garnison-Verwaltung zu Berlin und dem Meier Christian Müller zu Nieder-Görisdorf im Kreise Lebus das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der König hat dem katholischen Pfarrer Gapp zu Bolsenheim im Kreise Erstein den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Ackerer Emil Barnabe zu Gottesthal im Kreise Altkirch die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Dem zum Rumänischen General-Consul für die Provinz Schlesien mit dem Amtssitz in Breslau ernannten bisherigen Rumänischen Consul Rudolf Fuchs-Henel daselbst ist das Exequatur namens des Reichs ertheilt worden.